

# EIN BELEG FÜR EINE BISHER UNBEKANNTE FORMSCHÜSSEL DES RHEINZABERNER IANUS-ATELIERS

MICHAEL GIMBER

Mit 1 Textabbildung

Im Limesmuseum Aalen befindet sich mit der Inventarnummer R 1,26 in Vitrine 12 eine fast vollständige Drag. 37-Reliefschüssel, die eine bisher unbekannte Formschüssel des Rheinzaberner Ianus-Ateliers belegt<sup>1</sup>.

Die Schüssel weist folgende Komposition auf (Abb. 1)<sup>2</sup>:

Eierstab E 19 mit Schnurstab O 242 (E 19 a). Vertikalteilung der Reliefzone durch O 242 mit Rosette O 42 an den Enden und kleiner Rosette O 43 im mittleren Bereich. In Metope in glattem Kreis K 10 tanzendes Kind M 138. Unmittelbar oberhalb von K 10, parallel unter dem den Eierstab begleitenden Schnurstab, Stempel IANVŠF. Nahezu die Hälfte des Stempels erstreckt sich in die rechts folgende Metope. Darin in K 10 Kniender n. l. M 263. In rechts folgender Metope in K 10 sitzende Gewandfigur M 258. Die beschriebene Komposition wiederholt sich hierauf, ohne Stempel, noch dreimal.

Aufgrund des Eierstabes E 19 kann eine zweifelsfreie Zuweisung der Schüssel zur Rheinzaberner Ianus-Produktion vorgenommen werden. Ein weiteres Kennzeichen für die Rheinzaberner Produktion ist die Verwendung des Schnurstabes O 242 als Vertikalteilung der Reliefzone. Für die Heiligenberger Ianus-Produktion sind diese Merkmale bis jetzt nicht nachzuweisen.

Die sitzende Gewandfigur M 258, die im Bereich des Ianus-Betriebes bisher nur für das Punzenrepertoire des Heiligenberger Ianus-Ateliers bekannt war, ist hiermit auch für das Punzenrepertoire des Rheinzaberner Ianus-Ateliers belegbar<sup>3</sup>. Der ohnehin kleine Kreis der Punzen, die bislang innerhalb der gesamten Ianus-Produktion als Kennzeichen der Heiligenberger Ianus-Fabrikate herangezogen werden konnten, schrumpft somit noch mehr. Die Aufarbeitung des Rheinzaberner Ianus-Ateliers wird für diese Tendenz weitere Beispiele liefern. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob durch Vergrößerung der Materialbasis diese kleine Punzengruppe nach und nach vollständig im Punzenrepertoire des Rheinzaberner Ianus-Ateliers aufgehen wird bzw. ob man so lange unbekannte Formschüsseln innerhalb des Rheinzaberner Ianus-Betriebes erwarten darf, solange sich diese Punzengruppe nicht aufgelöst hat.

Für das Herausarbeiten von Unterscheidungskriterien zwischen dem Heiligenberger und dem Rheinzaberner Ianus-Atelier wird deshalb auf jeden Fall die Kompositionsweise selbst aufs genaueste betrachtet werden müssen.

<sup>1</sup> PH. FILTZINGER, Limesmuseum Aalen (1983) 104, 38. – Fundort: Aalen, Rand-Dm. 19,7 cm, Dekorations-H. (unter Schnurstab gemessen) 4,2 cm, Standring-Dm. 7,7 cm. – Herrn Dr. PH. FILTZINGER und Herrn Dr. D. PLANK möchte ich ganz herzlich für die Anregung zur Publikation und für die Überlassung der Zeichnung der Schüssel danken.

<sup>2</sup> Die Punzenbenennung erfolgt nach H. RICKEN/CH. FISCHER, Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern. Text (1963).

<sup>3</sup> RICKEN/FISCHER, Bilderschüsseln<sup>2</sup> 108, M 258.



Abb. 1 Terra sigillata Drag. 37 aus Rheinzabern. Maßstab 1:2.

Die sitzende Gewandfigur M 258 vergrößert eine umfangreiche Punzengruppe, die das Ianus-Atelier mit dem Cerialis-Atelier und dem dieses Atelier umgebenden Kreis gemeinsam hat<sup>4</sup>. Die Aufarbeitung des Rheinzaberner Ianus-Ateliers wird für diese Tendenz ebenfalls weitere Beispiele liefern. Innerhalb dieser Punzengruppe läßt sich eine stärkere Punzengruppe des Ci-riuna-Ateliers und des Saturninus-Satto-Ateliers erkennen, die hinsichtlich des Punzenreper-toires und einiger Kompositionsideen des Ianus-Ateliers als gebende Ateliers anzusehen sind. Die hohe Affinität des Punzenreper-toires des Ianus-Ateliers mit dem des Cerialis-Ateliers ist m. E. damit zu erklären, daß höchstwahrscheinlich nach Einstellung der Produktion des Ianus-Betriebes der Großunternehmer Cerialis den größten Teil der Infrastruktur des Ianus-Ateliers übernimmt. In diesen Zusammenhang ist auch der in der Reliefzone der Cerialis-Ware auftau-chende Stempel CONSTAETNI<sup>5</sup> zu stellen, der zu CONSTA(NS) ET NI(VALIS) aufgelöst werden kann. Höchstwahrscheinlich haben wir in diesem Stempel den Constans vor uns, der unter anderem als einer der Randstempler der Rheinzaberner Ianus-Ware bekannt ist<sup>6</sup>, und den Nivalis, der durch die sog. Ianus-Grube als zu Ianus zeitgleicher Hersteller von glatter Ware in Rheinzabern zu belegen ist<sup>7</sup>. Der obengenannte Stempel zeigt offenbar einen Aufstieg der bei-den Töpferpersönlichkeiten an. Es liegt nahe anzunehmen, daß sie irgendetwas in den Cerialis-Betrieb einbrachten, um hier diesen Aufstieg vollziehen zu können. Vielleicht verbindet sich mit ihnen die hohe Affinität einiger Kompositionen des Cerialis-Ateliers zu Kompositionen des Ianus-Ateliers.

Die vorliegende Reliefschüssel läßt sich innerhalb der Rheinzaberner Ianus-Produktion einer Dekorationsgruppe zuordnen, die durch die kompositionstragende Verwendung des glatten Kreises K 10 bestimmt ist. Die Füllung von K 10 wird häufig mit M- und T-Punzen, weniger häufig mit O-Punzen vorgenommen. P-Punzen als Füllung sind derzeit nicht belegbar.

Der Standring der Reliefschüssel läßt sich ohne Schwierigkeiten in das erarbeitete Standring-spektrum der Rheinzaberner Ianus-Ware einordnen, das sich in einem gewissen Rahmen ziem-lich variationsreich darstellt. Es liegen bisher keine einwandfreien Hinweise auf spät ausge-formte Reliefschüsseln vor<sup>8</sup>. Man wird deshalb die Schüssel in die eigentliche Produktionszeit des Rheinzaberner Ianus-Ateliers datieren dürfen<sup>9</sup>.

<sup>4</sup> M 258 ist auch für den Cerialis-Betrieb belegbar: H. G. RAU, *Tabernae Rhenanae. Terra sigillata in Rheinzabern. Museums katalog* (o. J.) 53, XI: 24. Die dort abgebildete Schüssel belegt darüber hinaus den Amor M 133 für das Punzenreper-toire des Cerialis-Betriebes. Durch M 133 erfährt die genannte Punzengruppe erneut eine Erweiterung (vgl. RICKEN/FISCHER, *Bilderschüsseln*<sup>2</sup> 64, M 133). Cerialis I-VI ist m. E. als Großatelier aufzufassen. RICKEN hat sich zu seiner Unterteilung nie näher und verbind-lich geäußert. In den meisten Fällen seiner Gliederung haben wir wohl denselben (Groß-)Unternehmer bzw. dasselbe Atelier vor uns, in Ausnahmefällen verschiedene Unternehmer bzw. verschiedene Ateliers (z. B. Ianus I und Ianus II, Reginus I und Reginus II). RICKEN wollte wahrscheinlich bestimmte Dekora-tionsserien innerhalb einer Werkstatt verdeutlichen.

<sup>5</sup> W. LUDOWICI, *Katalog VI meiner Ausgrabungen in Rheinzabern 1901-1914*. – H. RICKEN, *Die Bilder-schüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern* (1942) Taf. 257, CONSTA ET NI (?).

<sup>6</sup> RICKEN, *Rheinzabern*<sup>5</sup> Taf. 6, 7.

<sup>7</sup> H. G. RAU, *Die römische Töpferei in Rheinzabern. Mitt. d. Hist. Ver. d. Pfalz* 1977, 47 ff. bes. 64 ff.

<sup>8</sup> Besonders kräftige Standringe und schlechte Ausformqualität der Reliefzone müßten gemeinsam auf-treten. Vgl. I. HULD-ZETSCHKE, *Spät ausgeformte römische Bilderschüsseln. Bonner Jahrb.* 178, 1978, 315 ff.

<sup>9</sup> Auf Beginn und Ende der Rheinzaberner Ianus-Produktion werde ich an anderer Stelle eingehen.



*Anschrift des Verfassers:*

MICHAEL GIMBER, Abt. f. Provinzialrömische Archäologie, Universität Freiburg  
Bertoldstraße 17  
7800 Freiburg i. Br.